

Inhaltsverzeichnis

1. Sportförderunterricht (Allgemeines)	2
1.1 Definition	2
1.2 Richtlinien und Vorgaben NRW	3
2. Sportförderunterricht an der GGS Rees	3
2.1 Zielsetzung.....	3
2.2 Zielgruppe.....	4
2.3 Personelle Ressourcen.....	5
2.4 Räumliche Ressourcen	5
2.5 Sächliche Ressourcen.....	5
3. Praktische Umsetzung an der GGS Rees	6
3.1 Auswahlkriterien bzw. -verfahren	6
3.2 Gruppenanzahl, Gruppengröße, Jahrgänge.....	7
3.3 Inhalte	8
3.4 Umfang und Dauer.....	8
3.5 Dokumentation und Evaluation.....	9
4. Interne und externe Kooperationspartner	9
4.1 Vorschulkinderturnen als Grundlage	9
4.2 Regulärer Sportunterricht als Vorläufer und Weiterführung	10
4.3 Außerschulische Unterstützungsangebote	10
5. Quellen	11

1. Sportförderunterricht (Allgemeines)

1.1 Definition

Der Sportförderunterricht an der Gemeinschaftsgrundschule Rees ist ein Förderunterricht und Unterstützungsangebot für Kinder mit Motorik-, Entwicklungs- und/oder Lernschwierigkeiten.

Die Lebenswelt der Kinder verändert sich kontinuierlich, sie wird immer bunter, schneller und lauter. Bewegungsmangel, Verlust an Selbstständigkeit und einseitige Sinneserfahrungen sind auffällige Merkmale der heutigen Kindheit. Durch zunehmenden Medienkonsum werden Kinder mit Reizen überflutet und reagieren als Folge in vielen Lebensbereichen ideenlos, lustlos, antriebsarm und gelangweilt. Unter anderem aufgrund dieser massiven Lebensveränderungen fallen immer mehr Kinder durch motorische Auffälligkeiten, Unruhe, Aggressivität, Konzentrationsmangel und Übergewicht auf. Diese Entwicklung kann zu Schwierigkeiten im Sozial- und Lernverhalten führen.

Gleichsam richtet sich das Angebot des Sportförderunterrichts an Kinder mit beispielsweise geringem Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen. Durch positive Könnens-Erfahrungen sowohl im motorischen als auch im sozial-emotionalen Bereich soll das Selbstbild gestärkt werden.

In Kleingruppen wird den teilnehmenden Kindern Raum und Zeit gegeben, motorische, sensorische und soziale Erfahrungen zu machen, die ihnen möglicherweise verwehrt bleiben. Dabei orientiert sich der Sportförderunterricht an der Psychomotorik nach E.J. Kiphard und den pädagogischen Wahlsprüchen von M. Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun!“ und Emy Pickler „Lass mir Zeit!“.



1.2 Richtlinien und Vorgaben NRW

Der Lehrplan Sport des Landes NRW führt den Sportförderunterricht als eine „zusätzliche unterrichtliche Veranstaltung für Kinder [...] mit psychomotorischem Förderbedarf“ (Lehrplan Sport, NRW, S. 146) an und verankert ihn damit im unterrichtlichen Angebot der Schulen.

Auf der Website schulsport-nrw.de findet sich unter dem Stichwort „Kompensatorischer Sport“ eine ausführliche Beschreibung der Rahmenbedingungen sowie der Hinweis, dass an jeder Schule der Primarstufe „[...] für Schülerinnen und Schüler mit erheblichen Entwicklungs- und Lerndefiziten (im Bereich Bewegung) zusätzlich zu den speziellen gesundheitsfördernden Maßnahmen im obligatorischen Sportunterricht mindestens ein ‚Sportförderkurs‘ [...]“ angeboten werden sollte.

2. Sportförderunterricht an der GGS Rees

2.1 Zielsetzung

Der Sportförderunterricht an der Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Rees bietet eine ganzheitliche und gezielte Förderung von Kindern mit motorischen und psycho-sozialen Auffälligkeiten bieten. Darüber hinaus soll dieser einen Beitrag zur Unterstützung, Stabilisierung und Harmonisierung der Schülerinnen- und Schülerpersönlichkeit leisten.

Über eine positive Einflussnahme auf die Bewegungs- und sozial-emotionale Entwicklung wird eine Steigerung allgemeiner schulischer Lern- und Leistungsfähigkeit, eine Verbesserung der Integration in Klassenverband und Schulleben sowie eine Steigerung des Selbstwertgefühls bzw. des Selbstkonzeptes (nach R. Zimmer) angestrebt. Ziele insbesondere im sozial-emotionalen Bereich bilden hierbei die Erhöhung der sozialen Sensibilität und Empathie, der Toleranz und Rücksichtnahme, der Kooperations- und



Kontaktfähigkeit, der Konfliktfähigkeit, der Frustrationstoleranz sowie der Kommunikationsfähigkeit.

Auch wenn der Sportförderunterricht motorische Aspekte in den Fokus nimmt, ist es nicht das Ziel des Sportförderunterrichts, aus den teilnehmenden Kindern „bessere Sportler“ zu machen. Vielmehr soll durch die motorische Auseinandersetzung mit den eigenen Fähigkeiten und dem Kennenlernen von ungeahnten Begabungen eine Unterstützung und Stabilisierung der Gesamtpersönlichkeit erreicht werden.

2.2 Zielgruppe

Der Sportförderunterricht ist eine Fördermaßnahme für Schülerinnen und Schüler mit Entwicklungsauffälligkeiten, die zu umfassenden und dauerhaften Problemen mit sich selbst und ihrer Umwelt geführt haben bzw. führen können. Zur Zielgruppe gehören Schülerinnen und Schüler, die

- Wahrnehmungsschwächen ausweisen,
- eine eingeschränkte motorische Leistungsfähigkeit zeigen,
- nur über ein geringes Bewegungsrepertoire verfügen
- Misserfolge und Frustrationen in Bezug auf Bewegungserfahrungen gemacht haben,
- Verhaltensweisen wie Ängstlichkeit, Gehemmtheit, motorische Unruhe und Aggressivität erkennen lassen,
- sich nicht in der Klasse / Lerngruppe integriert fühlen
- Konzentrations- und Aufmerksamkeitsprobleme deutlich werden lassen,
- eine geringe Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft zeigen,
- adipös sind,
- infolge von Erkrankungen in ihrer Entwicklung Einschränkungen erleben,
- eine verzögerte Sprachentwicklung aufweisen,
- etc.



2.3 Personelle Ressourcen

Zur Leitung des Sportförderunterrichts sind Lehrkräfte mit zertifizierter Zusatzausbildung notwendig. Unterstützung können sie durch alle weiteren Lehrkräfte der Schule erhalten. Die Berechtigung regulären Sportunterricht zu erteilen ist hilfreich aber nicht notwendig um eine Sportfördergruppe als unterstützende Lehrkraft zu begleiten. Die Sonderpädagog*innen und Sozialpädagog*innen des Schulteams sind aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung mit verhaltensauffälligen Kindern besonders als begleitende Lehrkraft geeignet, da sie aufgrund der unterschiedlichen Profession einen „zusätzlich anderen Blick“ auf die Kinder haben.

2.4 Räumliche Ressourcen

Die Sporthalle der GGS Rees eignet sich für die Durchführung des Sportförderunterrichtes. Andere Räume (Klassenräume, Aula, Musikraum, etc.) haben sich als untauglich erwiesen, da hier dem so elementaren Bewegungsaspekt der Kinder im Rahmen des Sportförderunterrichts kaum angemessen nachgekommen werden kann. Zudem ist der Motivationsfaktor der großen Sporthalle, die in diesem Rahmen für die Kinder gefühlt alleine genutzt wird, nicht zu unterschätzen.

Der Schulhof kann gelegentlich mit einbezogen werden, erweist sich jedoch für eine dauerhafte Nutzung als ungeeignet.

Darüber hinaus erscheint es für die Effektivität des Sportförderunterrichts dringend erforderlich einen festen Raum und Ort zu haben, in dem die stark ritualisierten Stunden konstant und verlässlich stattfinden. Hierbei wird ganz bewusst der Raum „als dritter Pädagoge“ gesehen und eingesetzt.

2.5 Sächliche Ressourcen

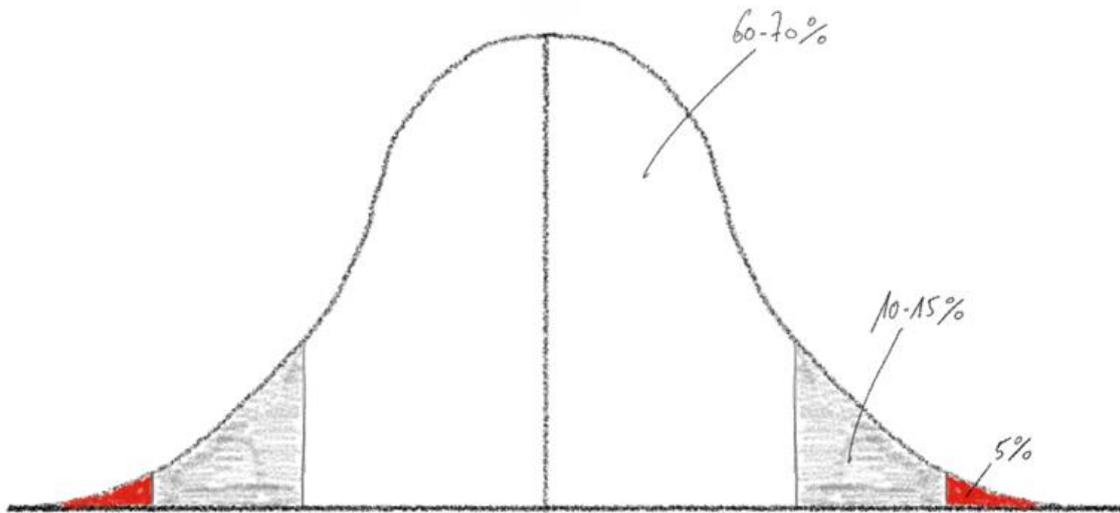
Die aktuelle Ausstattung der Sporthalle erlaubt bereits ein umfang- und abwechslungsreiches Stundenangebot. Gerät- und Materialangebot sollten aber nach und nach aufgestockt werden um den Bedürfnissen der Kinder noch besser gerecht werden zu können.

3. Praktische Umsetzung an der GGS Rees

3.1 Auswahlkriterien bzw. -verfahren

Unten stehende Skizze soll verdeutlichen, welche Schülerinnen und Schüler der GGS Rees für den Sportförderunterricht in Frage kommen. Die Basiskriterien zur Auswahl der teilnehmenden Kinder sind Motorik, Verhalten und Sprache. 60 bis 70 Prozent der Kinder sind in diesen Bereichen und in ihrer Gesamtentwicklung im Normalbereich und kommen für eine Teilnahme nicht in Betracht. Die 10 bis 15 Prozent im grauen Bereich zeigen leichte oder nur teilweise Einschränkungen in den zuvor beschriebenen Bereichen und könnten als mögliche Teilnehmende an diesem Angebot partizipieren. Die rot unterlegten 5 Prozent der Kinder rechts und links der Normalverteilung haben große Defizite und/oder starke Verhaltensauffälligkeiten und sollten unbedingt von einem Sportförderunterricht profitieren.

Schülerinnen und Schüler, die für den Sportförderunterricht in Frage kommen, werden in enger Absprache zwischen den Klassenleitungen und der Sportfachkraft für den Sportförderunterricht ausgewählt. Dabei sollte ein beratender Austausch der Klassen- und Fachlehrer mit dem Sportförderlehrer sowohl über das soziale Verhalten in der Klasse und auf dem Schulhof als auch über das motorische Verhalten generell sowie aus dem Sportunterricht erfolgen. Der aktuelle Lern- und Leistungsstand kann ebenfalls Aufschluss über die Notwendigkeit einer Teilnahme geben.



Die 5 Prozent links und rechts der Normalverteilung (Motorik, Sprache, Verhalten) sind relevant für den Sportförderunterricht.

Die Beobachtungen und Erkenntnisse aus dem Vorschulkinderturnen vor der Einschulung und vor allem aus den ersten Schulwochen sollten bei einer Entscheidung für oder gegen Sportförderunterricht ebenfalls hinzugezogen werden.

3.2 Gruppenanzahl, Gruppengröße, Jahrgänge

In der Schuleingangsphase wird angestrebt je Jahrgang 2 Sportfördergruppen anzubieten, damit möglichst viele Kinder in der prägenden Anfangsphase die Möglichkeit erhalten, ihren Schulalltag durch Unterstützung im Rahmen des Sportförderunterrichts produktiver, fried- und freudvoller zu gestalten. Im Jahrgang 3 empfiehlt es sich, mit mindestens einer Sportfördergruppe einigen Kindern die Möglichkeit zu geben, die mitunter langsam voranschreitenden Entwicklungsverbesserungen zu Ende bringen zu können.

Die Entscheidung, wie viele Sportfördergruppen eingerichtet werden können, hängt mit der jeweils aktuellen Personalsituation zusammen.



Die Gruppengröße ist für den Erfolg des Sportförderunterrichts von elementarer Bedeutung. Eine Gruppe bis zu vier Kindern kann von einer Lehrkraft geleitet werden. Bei einer Gruppengröße von acht Kindern bedarf es einer zweiten Lehrkraft. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass eine Gruppengröße von mehr als acht Kindern sich als nicht effektiv erweist. Mit mehr als acht Kindern ist es selbst mit zwei Lehrkräften kaum möglich, die gesteckten Ziele langfristig wirkungsvoll umzusetzen.

3.3 Inhalte

Die einzelnen Stunden des Sportförderunterrichts sind an das Konzept der Psychomotorik (Kiphard) angelehnt. Den engen Zusammenhang zwischen Wahrnehmung, Erleben und Handeln nutzt die Psychomotorik zur ganzheitlichen Entwicklungsförderung. Dies erfolgt durch eine Vielzahl an Übungen, Aufgaben und Spielen aus den Bereichen Wahrnehmung, Bewegung/Motorik sowie aus dem sozial-emotionalen Bereich.

Darüber hinaus fördern die Inhalte die motorische und kognitive sowie die soziale und emotionale Entwicklung durch elementare Körper- und Bewegungserfahrungen. Diese beinhalten grob- und feinmotorische Übungen, Koordinationsschulung, kooperative Aufgaben, Wahrnehmungsförderung (auditiv, visuell, kinästhetisch, vestibulär) sowie sensomotorische Erfahrungen. Für die teilnehmenden Kinder wird all dies in Spielen, musikalischen Anregungen, Geschichten und freien Bewegungsaufgaben „versteckt“.

3.4 Umfang und Dauer

Der Sportförderunterricht umfasst eine Unterrichtsstunde pro Woche. Die ausgewählten Schülerinnen und Schüler verbleiben zunächst ein Halbjahr im Sportförderunterricht; zum Halbjahreswechsel wird mit den Klassenleitungen evaluiert, ob eine Teilnahme auch im zweiten Halbjahr angebracht ist und sinnvoll erscheint.

Auch wenn die teilnehmenden Kinder von den Klassenleitungen und der Sportförderlehrkraft ausgewählt werden, sollte das Prinzip der Freiwilligkeit

nicht außer Acht gelassen werden. Sollte ein Kind auch nach mehrwöchiger Teilnahme konstant und vehement signalisieren, dass es nicht teilnehmen möchte muss dies Berücksichtigung finden. Kinder profitieren ausschließlich positiv von einer Teilnahme, wenn sie gerne und freiwillig am Sportförderunterricht teilnehmen.

3.5 Dokumentation und Evaluation

Die Dokumentation der einzelnen Stunden, der Stundeninhalte sowie der Fehlzeiten erfolgt über den in der Schule einheitlich genutzten Lehrbericht für Förderunterricht.

Die Evaluation wird durch geeignete Beobachtungsbögen konkret und nachvollziehbar zur Dokumentation individueller Entwicklungsfortschritte nicht zuletzt für Beratungsgespräche (intern, mit Sorgeberechtigten) festgehalten. Diese Beobachtungs- und Evaluationsbögen befinden sich noch in der Erarbeitung und Entwicklung.

4. Interne und externe Kooperationspartner

4.1 Vorschulkinderturnen als Grundlage

Auf freiwilliger Basis werden interessierte Viertklässler in der Zeit zwischen den Sommer- und Herbstferien als „schulinterne Sporthelferinnen und Sporthelfer“ ausgebildet. Das bedeutet für die Schülerinnen und Schüler nicht nur Spaß. Die in der weiteren Schullaufbahn, der späteren Ausbildung und einem Berufseinstieg wichtigen Lernkompetenzen Team- und Kommunikationsfähigkeit sowie Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein werden so effizient („doing things right“) und effektiv („doing right things“) angestrebt. Das jeweils nach den Herbstferien angebotene Vorschulkinderturnen an der Gemeinschaftsgrundschule Rees, kann insbesondere im Auswahlprozess für die teilnehmenden Kinder wertvolle Anhaltspunkte aufzeigen, welche Kinder gleich von Beginn ihrer Schulzeit an



von einem Sportförderangebot profitieren könnten. Alle Vorschulkinder, die für das kommende Schuljahr an der Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Rees angemeldet werden, können angemeldet werden und teilnehmen. Verhaltensauffälligkeiten sowie motorische Defizite wären zum Zeitpunkt der Einschulung bereits beobachtet, dokumentiert und mit der Schulleitung sowie den sozialpädagogischen Kräften und Klassenleitungen der zukünftigen ersten Klassen der Schule im Vorfeld diskutiert worden.

4.2 Regulärer Sportunterricht als Vorläufer und Weiterführung

Auch der reguläre Sportunterricht hat eine ganzheitliche Persönlichkeits- und Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport als Auftrag. Aufgrund der Verpflichtungen in Bezug auf den Lehrplan und die Gruppengröße einer Schulkasse kann allerdings häufig nicht gezielt, individuell und intensiv genug auf die Bedürfnisse bestimmter Kinder eingegangen werden.

Der reguläre Sportunterricht ist aber für die Diagnose und Entscheidung, welche Kinder am Sportförderunterricht teilnehmen, unerlässlich, da sich hier nicht nur motorische Merkmale besonders deutlich zeigen, sondern auch durch die besondere soziale Situation in der Sporthalle manche sozial-emotionalen Aspekte bei Kindern zeigen, die im Klassenraum nicht zum Tragen kommen oder kaum auffallen.

Des Weiteren soll der Sportunterricht im Rahmen seines Doppelauftrages die im Sportförderunterricht erreichten positiven Entwicklungen aufgreifen und fortführen.

4.3 Außerschulische Unterstützungsangebote

Der Sportförderunterricht an der Gemeinschaftsgrundschule der Stadt Rees ist ein Unterstützungsangebot im Rahmen der fachlichen und pädagogischen Mittel der Schule. Liegen schwerwiegende Probleme und Auffälligkeiten im psycho-sozialen Bereich vor, ist unbedingt eine zusätzliche außerschulische Förderung bzw. Therapie zu empfehlen. Ebenso sind bei gravierenden motorischen Defiziten außerschulischer und ärztlicher Rat notwendig. Durch



den Sportförderunterricht in der Schule kann Beratung und Unterstützung angeboten werden. Anzunehmen ist jedoch, dass in Fällen, die die Expertise der an Schule Beschäftigten überschreiten, an externe Einrichtungen mit entsprechender Expertise verwiesen werden muss.

5. Quellen

Kernlehrplan Sport, NRW

https://www.schulsport-nrw.de/fileadmin/user_upload/schulsportpraxis_und_fortbildung/pdf/Lehrplan_sport_grundschule01_08_01.pdf

Kultusministerium des Landes Niedersachsen:

<https://www.nibis.de/nli1/gohrgs/rrl/rrlsfu.pdf>

Kultusministerium des Landes NRW:

<https://www.schulsport-nrw.de/schulsportpraxis-und-fortbildung/fortbildung/kompensatorischer-sport.html#c651>

Kultusministerkonferenz:

https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2022/2022_05_05-Sportfoerderunterricht.pdf